

gen, wie oft auch in zeitgenössischen Drucken, anzutreffen. Da diesen zierschriftlichen Auszeichnungen ebenfalls eine gewisse inhaltliche Bedeutung zukommen mag, ist auch für ihre Wiedergabe eine eigene Schriftart, die dritte also, verwendet worden: die Kursivschrift *Zapf Chancery*. Graphische Hervorhebungen besonderer Art oder sonstige Auffälligkeiten können im Textapparat (T) erläutert werden. Die Texte halten sich im Zeilenfall eines Prosatextes natürlich nicht an das Original. Bei der Anrede, den Grußformeln und den Angaben von Ort und Datum wird die originale Anordnung sinnvoll vereinfacht wiedergegeben. Den Seitenwechsel bezeichnen Blatt- bzw. Seitenangaben in eckigen Klammern vor der anzuzeigenden neuen Seite, um eine Kontrolle am Originaldokument zu erleichtern. Vorhandene Kustoden werden nur vermerkt, falls sie einmal vom Anfang der folgenden Seite abweichen. Bei Unleserlichkeit und Textverderbnis durch Ausriß, Flecken, Papierschäden etc. werden, falls möglich, die vom Herausgeber vermuteten Buchstaben oder Wörter in eckigen Klammern ergänzt, andernfalls wird das Fehlende durch drei in eckige Klammern gesetzte Punkte angezeigt. In *T* erfolgen erläuternde Hinweise.

Die Textwiedergabe folgt grundsätzlich der Rechtschreibung des Originals. In orthographischen Zweifelsfällen, vor allem bei gewissen Buchstaben (a, d, g, h, j, k, r, v, w, z), bei denen häufig nicht ausgemacht werden kann, ob der Schreiber orthographische Groß- oder Kleinschreibung intendierte, folgte die Transkription dem heutigen Rechtschreibgebrauch nur im Satz- oder Versanfang, sonst aber der in der Quelle vorherrschenden graphischen Konvention (in der Regel Kleinschreibung außer bei Namen und Titeln). Auch bei der Interpunktion hält sich die Transkription an die Vorlage, ausgenommen bei heute ungebräuchlichen und mißverständlichen Zeichen, die nach ihrer Funktion mit entsprechenden „modernen“ Zeichen wiedergegeben wurden (Bindestriche, Abkürzungszeichen, Klammern). Heute mißverständliche Punkte hinter Kardinalzahlen entfallen.

Die Texte bieten drei Kategorien von Abkürzungen, die unterschiedlich behandelt werden: 1. Abkürzungen, die wegen ihres häufigen Auftretens in besonderen Abkürzungsverzeichnissen aufgeführt und aufgelöst werden; 2. Abkürzungen, die heute noch gebräuchlich und verständlich sind und daher beibehalten werden, z. B.: u., N. N., etc.; 3. Ungewöhnliche und heute nicht ohne weiteres verständliche Abkürzungen, die im Text kursiv aufgelöst werden, z. B. besondere Kürzel oder abgekürzte Ortsnamen. Stillschweigend recte aufgelöst werden Abkürzungen, die den Wortlaut eindeutig bezeichnen, z. B. ds/dz > das, d mit Aufwärtsschleife > der. Ligaturen und römische Ziffern in Monatsnamen wurden dagegen nicht aufgelöst, ebenso werden Planetensymbole für Wochentage wiedergegeben.

Der *Textapparat* (T) erfaßt alle Lesarten der Quelle, die nicht in den transkribierten Text aufnehmbaren Textzusätze, Konjekturen, Entschlüsselungsprobleme und graphischen Besonderheiten, Beschreibungen von Überlieferungsschäden usw. Hinweise auf den Textapparat erfolgen durch hochgestellte kleine Buchstaben, während die hochgestellten arabischen Ziffern dem Kommentar (K) vorbehalten bleiben.

Bei allen Briefen befindet sich der Apparat am Ende des Textes; nur bei länge-